Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 11

Artikel: Chaplin bei uns!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chaplin bei uns!

An seinem neuesten Film «City Lights» (Lichter der Stadt) hat Charlie Chaplin in aller Stille und unbeirrt durch die Modeschwankungen, die der Film seither mitgemacht hat, zwei Jahre lang gearbeitet. In Los Angeles ist er in dem berühmten «Chinese Theatre» seines Freundes Sid Graumann mit tosendem Erfolg zum erstenmal aufgeführt worden. Um sich von der Wirkung in Europa zu überzeugen, ist Charlie zu uns herübergekommen und wird nun gefeiert, wie ein regierender Fürst — früher einmal gefeiert worden ist. Seine Weltgeltung wächst: Prinzen und Minister laden ihn ein und George Bernhard Shaw, sicher einer der größten Dramatiker der Gegenwart, dem er sich bei seinem letzten Europa-Aufenthalt vor fünf Jahren noch nicht zu nähern wagte, im letzten Moment auf der Treppe umkehrte, — geht mit ihm in die Premiere seines Films und er, der berühmte alte Spötter und Celebritätenfresser, weint.

In «City Lights» spielt Charlie auf einer Saite, die er bis jetzt immer nur schüchtern gestreift hat: Die Liebe, die Frau. Und trotzdem er auch hier von der Gloriole einer leisen Komik umstrahlt wird, ist seine Liebe so keusch und echt, von einer solchen eindringlichen Kraft, wie sie bis jetzt nur Auserwählten gelungen ist und wie sie mit Worten wahrscheinlich gar nicht ausgedrückt werden kann. Er ist der arme Schlemihl, der durch die Liebe über sich selbst hinausgehoben wird, in einem Rausch von Freude alle Kräfte wachsen fühlt, zu allem fähig ist, — und sich nachher, erkannt und zurückgestoßen, ein armer Menschenkehricht, in das Dunkel seiner ungeschickten Bewegungen zurückziehen muß. Charlie im Liebesspiel: jede seiner Bewegungen ist eine Kostbarkeit, schenkt uns eine Freude, wie nur er sie geben kann. Und es macht nichts, daß der Boden, aus dem alles erwächst, wieder ein unendlich trauriger ist: es scheint keine echte Lustigkeit in dieser Welt zu geben, ohne einen verdämmernden Hintergrund. *sk.*

Der Handkuß.
Aus Charlie Chaplins neuestem Film «Lichter der Stadt», der in den nächsten Wochen seine schweizerische Uraufführung erleben wird. – Das ganze Requisit dieser Liebesszene ist die kahle Treppe eines Vorstadthauses, auf der Charlie, ein moderner romantischer Pierrot, dem blinden Mädchen die Hände küßt

Bei seinem Besuch in London besucht Charlie die ärmlichen Stätten in Londons Osten, in denen er seine trübe Jugend verbracht hat. In dem Buch, das er über seine letzte Europareise schrieb, erzählt er, wie innig er von den armen Leuten dort geliebt, wie er umjubelt wurde. «Hallo, Charlie, wie geht es dir? Du bist ein großartiger Kerl!» rief man ihm zu

Charlie Chaplin, dem, wie die Gerüchte verlauten, der englische Adelstitel winkt, wurde von Mac Donald auf sein Landgut Chequers eingeladen. Die beiden scheinen Freude aneinander zu haben, denn Charlie, der nur für einen Nachmittag gekommen war, berichtete am Abend nach London, daß er mehrere Tage bleiben wolle

So sieht Weltruhm aus!
Täglich bekommt Charlie Stöße von Briefen aus allen Teilen der Welt, die statt seinem Namen nur die Zeichnung seiner unsterblich gewordenen Insignien tragen. Ein Sekretär und zwei junge Mädchen haben den ganzen Tag mit seiner Korrespondenz zu tun, die größtenteils aus Bittgesuchen besteht

Arbeitslose Uhrenarbeiter, (Phot. Thévoz)
die an der Verbreiterung der Straße Lucens-Moudon (Waadt) beschäftigt werden. Es fiel nicht allen leicht, ihre an feinste Arbeit gewöhnten Hände dem Gebrauch von Pickel und Schaufel anzupassen

In der Nacht vom 4. zum 5. März ging zwischen den Dörfern Oberried und Eblingen am Brienzersee eine gewaltige Lawine nieder, die die Eisenbahnlinie und Staatsstraße auf einer Länge von 60 m überschüttete und eine Eisenbahnbrücke wegriß. Eigenartig ist die Bahn, die von den Schnee- und Schuttmassen gerissen wurde (Phot. Lüscher)

Lawine am Brienzersee

Schnee gegen Eisen. Als ehemaliger Bestandteil der weggefegten Eisenbahnbrücke taucht eine Schiene aus der Lawine auf (Phot. Keller)

Mit Lastautos werden die haushohen Schneemassen von der Staatsstraße weggeführt (Phot. Keller)

Auflösung unserer Preisaufgabe

in Nr. 8 der «Zürcher Illustrierten» vom 20. Februar 1931

Nicht alle Einsender haben diesmal gut auf unsere vergrößerten Bildausschnitte der Preisaufgabe aufgepaßt. Leicht in den Illustrationen wiederzufinden waren die Ausschnitte Nr. 2, 3, 4, 5, 7 und 8. Aber auch Nr. 1 war bei einiger Aufmerksamkeit nicht schwer zu erkennen. Wie — um alles in der Welt — läßt sich dieses Streifenfeld bei seiner Majestät, dem König der Mossi oder gar bei den Herren Dollar-Millionären feststellen?!! Und wer glaubte, unser Rätselbild Nr. 6 bei dem Manne auf der Titelseite rechts unten zu finden, der hat sich die Augenfalten, den Haaransatz an der Schläfe und die Ohrmuschel nicht gut angeschaut! Unter der großen Masse der Einsender sind etwa ein Drittel auf diese beiden Bild-Nummern 1 und 6 hereingefallen!

Die richtige Lösung ist folgende:

Bild	Gehört zu dem Bild auf Seite	Dessen Unterschrift folgendermaßen beginnt:
1	240	Lueg jetzt gaht bimeid . .
2	229	Schrumm – schrumm . .
3	235	Die elfte . . .
4	230	Das große Buch . . .
5	226	Watson (im gestreiftem Trikot) . . .
6	253	Fesse d'huitre . . .
7	230	Orangenschau . .
8	255	Ganz Einsiedeln . . .

Durch die Auslosung wurden folgende Gewinner festgestellt:

1. Preis:	Frau Max Meier-Marti, Rüti (Zürich)	Fr.	100.—
2. «	Frl. Emmy Burri, Cham (Zug)	«	50.—
3. «	H. Stüßi, Glarus	«	25.—
4. «	Frl. Modi Lienhard, Albisrieden (Zch.)	«	25.—
5. «	E. Henner-Kaufmann, Arlesheim (Bld.)	«	20.—
6. «	Hans Bleiker, Zuchwil (Sol.)	«	20.—
7. «	F. Schneller, Arosa	«	20.—
8. «	Hedy Frank, Neunkirchen (Saar)	«	10.—
9. «	Frau Trudy Kolb-Osel, Frauenfeld	«	10.—
10. «	Konrad Harter, Freiburg-Haslach	«	10.—
11. «	Albert Andrist, Bern	«	10.—
		Total	**Fr. 300.-**

Die Beteiligung war auch diesmal wieder sehr groß. Wir danken allen Einsendern für ihr reges Interesse und beglückwünschen die Gewinner.

Verlag und Redaktion der «Zürcher Illustrierten»

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • *Schweizer. Abonnementspreise:* Vierteljährlich Fr. 3.30, halbjährlich Fr. 6.30, jährlich Fr. 12.–. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • *Auslands-Abonnementspreise:* Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. *Insertionspreise:* Die einspaltige Millimeterzeile Fr. –.60, fürs Ausland Fr. –.75; bei Platzvorschrift Fr. –.75, fürs Ausland Fr. 1.–. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postscheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769 *Redaktion:* Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissemente, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: Conzetthuber. • Telephon: 51.790